

ZU DEN RECHTSCHREIBFEHLERN DER GERMANISTIKSTUDENTEN DES ERSTEN STUDIENJAHRES



Snježana Babić

Pedagoški Fakultet, Osijek

Analiza pravopisnih pogrješaka studenata prve godine germanistike ukazuje na neophodnost ciljane obrade i uvježbavanja novog pravopisa njemačkog jezika u školama. Većina testiranih studenata nije upoznata s promjenama koje je donijela reforma pravopisa, niti su u školi sustavno obrađivali pravila. Dio pravopisnih pogrješaka nastaje i kao posljedica interferencije materinskog jezika, ali i nedovoljnog poznavanja njemačkog jezika uopće.

Ključne riječi: pravopisne pogrješke u njemačkom jeziku, njemački kao drugi strani jezik.

1. EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung trat am 1. August 1998 im deutschsprachigen Raum in Kraft. Die Umstellung erfolgte zuerst in dem Bereich, wo der Staat Regelungsbefugnis besitzt, also in Schulen und bei Behörden. Nach und nach schlossen sich aber auch fast alle anderen Bereiche (geschriebene Medien, das graphische Gewerbe u. a.) der Rechtschreibreform an. /1/ An und für sich ist die Rechtschreibreform, zumindest für den deutschsprachigen Raum, also nicht mehr neu.

Auch in Kroatien wird seit 2000 in Schulbüchern ausschließlich die neue deutsche Rechtschreibung verwendet. Für Lehrkräfte wurden zahlreiche Fortbildungskurse organisiert, wo sie mit der neuen Rechtschreibung bekannt gemacht wurden. So gelangte die neue deutsche Rechtschreibung an Deutsch lehrende Kräfte und damit auch an Lernende. Besonderer Dank dafür gilt vor allem Joachim Namgalies. /2/

2. ZU DEN RECHTSCHREIBFERTIGKEITEN DER STUDIENANFÄNGER

Nicht alle Germanistikstudenten des 1. Studienjahres haben gleich gute Sprachkenntnisse. Viele von ihnen haben während des Krieges einige Zeit im deutschsprachigen Raum verbracht. Manche besuchten auch deutsche Schulen. (siehe Tabelle 1). Daher war zu erwarten, dass den



Studienanfängern (Jahrgang 2002/2003) die neue deutsche Rechtschreibung vertraut wäre. Der praktische Unterricht ließ aber bald feststellen, dass bei der Textproduktion (Aufsätze, Kurzberichte u. Ä.) besonders die Zahl der Rechtschreibfehler auffallend hoch war. Es wurde klar, dass die Studenten keine genaue Vorstellung davon hatten, was sich im Bereich der deutschen Rechtschreibung nach der Reform verändert hat und was gleich geblieben ist.

Um zu erfahren, in welchem Maße die Studenten über die neue deutsche Rechtschreibung informiert waren, bat ich sie folgende Frage schriftlich zu beantworten: *Welche Veränderungen kennen Sie im Bereich der deutschen Rechtschreibung nach der Rechtschreibreform?* Die am häufigsten gegebene Antwort lautete: „ss-Schreibung statt ß“. Es wurde mir klar, dass der Rechtschreibunterricht schon im ersten Studienjahr unabdingbar ist. /3/ So habe ich mich dazu entschlossen, ein Segment meines Unterrichts diesem Bereich zu widmen. Vor Beginn des Rechtschreibunterrichts führte ich folgendes Probediktat durch:

Wie viel Geld geben die Deutschen für den Sport aus?

Etwa 35 Millionen Euro geben die Sport treibenden Deutschen jährlich unmittelbar für ihre Aktivitäten aus. Dazu kommen nach einer Münchner Studie noch einmal etwa 31 Milliarden an Ausgaben, die durch den Sport mittelbar beeinflusst sind. Im Einzelnen werden genannt: Neben den Ausgaben für Bekleidung und Ausrüstung ist der Sport auch Anlass viele Ausflüge und Reisen zu unternehmen. Damit hat er Auswirkungen auf die Umsätze der Reiseveranstalter, des Handels, der Gastronomie und der Hotels. Allein diese Ausgaben betragen mehr als 8 Milliarden Euro. Schließlich wirken sich Bau und Erhaltung von Sportanlagen positiv auf die Umsätze des Baugewerbes aus und es wurden fast 4 Milliarden Euro dafür aufgewendet. Im Ganzen hängen vom Sport etwa 1 Million Arbeitsplätze ab. /4/

Die hohe Fehlerzahl im Probediktat (siehe Tabelle 2) rechtfertigte die Notwendigkeit des Rechtschreibunterrichts. Im aus 126 Wörtern bestehenden Diktat sind 8 Änderungen in Bezug auf die alte Rechtschreibung. Die Student(inn) (insgesamt 36) durften zwischen der neuen und der alten Rechtschreibung wählen. Dementsprechend kennzeichneten sie ihre Diktate mit aRS (= alte Rechtschreibung) und nRS (= neue Rechtschreibung). Dabei ergab sich Folgendes (siehe Tabelle 2):

Alle Studenten, die die neue Rechtschreibung gewählt hatten, benutzten eine Mischform aus der neuen und der alten Rechtschreibung. Das Ergebnis dieses Diktats bestärkte mich in meinem Vorhaben, die neue deutsche Rechtschreibung mit den Studenten im Unterricht zu bearbeiten und einzuüben.

3. ZU DER VERMITTLUNG DER RECHTSCHREIBUNG IM UNTERRICHT

Für die Regelpräsentation /5/ und das Einüben der neuen Rechtschreibung habe ich ca. 20 Unterrichtsstunden angesetzt und benutzte außer selbst angefertigten Übungen auch die Übungsbücher *Duden. Wie schreibt man jetzt?* (Püschel, 1999) und *Übungen zur neuen Rechtschreibung* (Lübke, 2001). Dabei ging ich hauptsächlich nach folgendem methodisch-

didaktischem Konzept vor:

- a) Regelpräsentation,
- b) Eintübung der jeweiligen Regeln (Zuordnungsübungen, Einsetzübungen, Diktate u. Ä.),
- c) Anwendung der Regeln bei eigener Textproduktion,
- d) Bewertung und Kontrolle mithilfe von Diktaten.



Zum Abschluss des Unterrichts nahm ich mit den Studenten noch folgendes als Kontrolle gedachtes Diktat /6/ vor:

Ohne Fleiß kein Preis

Alle vier Jahre versammeln sich die allerbesten Turner und Sportler fast sämtlicher Nationen in irgendeiner, meist weltbekannten, Großstadt zum friedlichen Wettkampf, um olympische Ehren zu erringen. Viele Millionen Sportbegeisterte, die aufgrund (oder: auf Grund) Geldmangels oder des fernen Reiseziels nicht in den Stadien anwesend sein können, verfolgen spannungsgeladen im Rundfunk und vor den Fernsehgeräten die Olympischen Spiele. So mancher sehnt sich danach, auch einmal so erfolgreich zu sein und an einer Olympiade aktiv teilzunehmen. Doch so leicht ist es nicht, Spitzensportler zu werden, Meistertitel und olympische Medaillen zu erringen. Hervorragende Veranlagungen zu schnellem Laufen, kraftvollem Werfen oder gewandtem Springen allein genügen nicht, Überdurchschnittliches im Sport zu leisten. Wer nicht imstande (oder: im Stande) ist, mit ausdauerndem Fleiß und Zielstrebigkeit täglich zu üben, wer nicht auf freudenbringende Annehmlichkeiten des Alltags verzichten kann, wird niemals Großes vollbringen. Ein gesundes Maß Ehrgeiz, eiserner Wille und der Einsatz der ganzen Person lassen Erfolge wie Früchte reifen. Das Wachsen und Reifen erfordern aber auch Zeit und geduldiges Warten. Nur wer diese vielen Voraussetzungen beachtet, erreicht hoch gesteckte Ziele. Allerdings haben nur die wenigsten dieses Durchhaltevermögen. Das gilt nicht bloß vom Sport, sondern auch von allen anderen Bereichen des Lebens.

Das Diktat enthält insgesamt 192 Wörter. Es wurde von 42 Studenten geschrieben. Die Gesamtfehlerzahl betrug 606 Fehler, im Durchschnitt 14,4 Fehler pro Student. Dabei muss erwähnt werden, dass nicht alle Studenten gleich „schlecht“ oder „gut“ geschrieben haben. (siehe Tabelle 3 und 4)

Obwohl die Studenten, die eine Schule im deutschsprachigen Raum besucht haben, nur etwa halb so viele Fehler haben wie ihre Kommiliton(inn)en, ist die Fehlerzahl überraschend hoch. Natürlich muss berücksichtigt werden, dass dieses Diktat länger war als das präliminäre Diktat. Trotzdem war zu erwarten, dass die Fehlerzahl abnehmen würde, da im Unterricht die neue Rechtschreibung bearbeitet und eingeübt worden war.

Die sich daraus ergebenden Fragen waren: *Welche Bereiche, bzw. welche Regeln, bereite(te)n den Studenten die meisten Schwierigkeiten? Sind es die Ausnahmen, die dem*

Deutsch Lernenden zu schaffen machen? Sind mangelhafte Deutschkenntnisse die Ursache für die hohe Fehlerzahl? Ist systematischer Rechtschreibunterricht in Schulen aber auch im Studium notwendig?



4. FEHLERANALYSE

Die Rechtschreibfehler ließen sich folgendermaßen klassifizieren:

- a) Zeichensetzung,
- b) Laut-Buchstaben-Zuordnungen,
- c) Groß- und Kleinschreibung,
- d) Getrennt- und Zusammenschreibung,
- e) Sonstige Fehler.

Eine quantitative Übersicht der Rechtschreibfehler gibt uns Tabelle 5.

Die belegten Fehler werden im Folgenden eingehend untersucht.

4.1. Zeichensetzung /7/,

Die Gesamtfehlerzahl der Studenten bei der Zeichensetzung ist recht niedrig. Die Fehler liegen ausschließlich im Bereich der Kommasetzung, und zwar:

- ausgelassenes Komma vor erweitertem Infinitiv mit hinweisendem Wort (Neuregelung, siehe § 76, bzw. § 77),
- ausgelassenes Komma vor Nebensatz (keine Neuregelung),
- ausgelassenes Komma vor und nach Zusätzen oder Nachträgen (keine Neuregelung).

Die geringe Fehlerzahl lässt sich damit erklären, dass es in diesem Bereich nicht viele Neuerungen gibt, insgesamt 5 (Piškorec, 1998), und dass sie dem Schreiber einen größeren Ermessens- und Interpretationsspielraum zulassen (Földes, 2000). Hier erweist sich die neue Rechtschreibung als vorteilhaft.

4.2. Laut-Buchstaben-Zuordnungen /8/

Bezüglich der Laut-Buchstaben-Zuordnungen beinhaltet das Diktat folgende Problembereiche:

- a) Verdoppelung von Konsonantenbuchstaben nach kurzem (betontem) Vokal /9/,

- b) Die Schreibung von Umlauten (Stammprinzip) /10/,
 c) Doppel-s-Schreibung bei kurzem vorangehendem Vokal /11/.



Zu a): Die Regel besagt: *Folgt im Wortstamm auf einen betonten kurzen Vokal nur ein einzelner Konsonant, so kennzeichnet man die Kürze des Vokals durch Verdoppelung des Konsonantenbuchstabens.* Diese Regel ist nicht neu, sie wird nur konsequenter gebraucht. Da es in diesem Diktat keine Wortbeispiele gibt, bei denen es wegen der neuen Rechtschreibung zu einer Veränderung der Schreibung gekommen ist, wie bei den Wörtern *nummerieren, Stopp, Karamell*, war anzunehmen, dass diese Neuregelung auch kein Problem darstellt und es keine Fehler geben dürfte. Erwähnenswert ist aber, dass die Studenten die Wörter *Million, weltbekannt, Überdurchschnittliches*, bei denen es auch nach der alten Rechtschreibung eine Verdoppelung des Konsonanten gab, mit einfachem Buchstaben geschrieben haben (*Milion, weltbekant, Überdurchschnittliches*) /12/, während sie bei *danach, sämtlicher, gewandt* die Buchstaben [n] und [m] regelwidrig verdoppelt haben (*dannach, sämtlicher, gewannt/gewannt*). Das liegt daran, dass die Studenten ungenügend mit dem § 4 des amtlichen Regelwerks vertraut sind, der lautet: *In acht Fallgruppen verdoppelt man den Buchstaben für den einzelnen Konsonanten nicht, obwohl dieser einem betonten kurzen Vokal folgt.* Ein Teil der Fehler in diesem Bereich lässt sich aber wohl auch auf ungenügende Sprachkenntnisse zurückführen.

Zu b): Die Regel lautet: *In einigen Wörtern wird e durch ä ersetzt, in Anlehnung an das Stammprinzip oder an Wörter, die zur gleichen Wortfamilie gezählt werden.* /13/ Zu den frequentesten Fehlern gehören: *Annähmlichkeiten* statt *Annehmlichkeiten* (wohl in Anlehnung an *Annahme* statt an *angenehm*), *Zielsträbigkeit* statt *Zielstrebigkeit*, *semlich* statt *sämtlich*. Hinzuweisen ist hier, dass die *Anlehnung an das Stammprinzip* auch für den Muttersprachler nicht immer nachvollziehbar ist, da sie oftmals große Sprachkenntnisse voraussetzt und nicht konsequent durchgeführt wird (siehe § 14 und § 15 des amtlichen Regelwerks).

Zu c): *Nach kurzem (betontem) Vokal wird ß durch ss ersetzt.*

Die meisten Studenten haben es sich hier leicht gemacht, indem sie in fast allen Wörtern statt *ß* (oder sogar statt *s*) *ss* geschrieben haben, so z.B. *Fleiss* statt *Fleiß*, *Preiss* statt *Preis*, *Grossstadt* statt *Großstadt*, *außdauernd* statt *ausdauernd*, *Mass* statt *Maß*, u. a. Die Ursache dafür liegt offensichtlich darin, dass sie die §§ 2 und 5 des amtlichen Regelwerks nicht unterscheiden, bzw. die Länge der Vokale (und der Diphthonge, die lang sind) oftmals nicht zu bestimmen wissen. Bei Muttersprachlern ist die Aussprache bestimmt ein geeigneter Ausgangspunkt für die Schreibentscheidungen, für den DaF-Lernenden, der im Lernprozess meistens zuerst mit der geschriebenen Form eines Wortes konfrontiert wird, ist sie das nicht (Földes, 2000). Die totale Abschaffung des *ß*, was in der Schweiz der Fall ist, wäre wohl im Ausland zu begrüßen.

4.3. Groß- und Kleinschreibung /14/



Schon allein die Zuordnung der Fehler zur Groß- und Kleinschreibung oder zur Getrennt- und Zusammenschreibung war problematisch, da sich diese Bereiche in manchen Segmenten überlagern. Das Diktat berührt nicht alle Aspekte der Groß- und Kleinschreibung. Es fehlen z.B. Anredepronomen, Überschriften u. Ä. Unproblematisch und daher nicht relevant war auch die Großschreibung am Satzanfang; deshalb wird darauf in diesem Beitrag kein Bezug genommen.

Allgemein kann gesagt werden, dass viele Fehler im Bereich der Groß- und Kleinschreibung auf die Interferenz der Muttersprache zurückgehen dürften, da im Kroatischen Substantive im Prinzip kleingeschrieben werden (Ausnahmen sind Eigennamen). So haben manche Studenten vereinzelt Substantive kleingeschrieben /15/ - ein Fehler, der nichts mit der neuen Rechtschreibung zu tun hat. Problematisch waren eher Substantivierungen, die kleingeschrieben wurden, vor allem Substantivierungen von Adjektiven /16/, z.B. *überdurchschnittliches* statt *Überdurchschnittliches* (sogar 20 Fehler), *großes* statt *Großes* (10 Fehler); weniger die von Verben /17/, die nur vereinzelt kleingeschrieben vorkamen, z.B. die Kleinschreibung von *das Laufen*, *das Werfen*, *das Springen*, *das Wachsen*, *das Reifen*, *das Warten*. Das liegt vielleicht auch daran, dass diese Wörter einen Artikel vor sich haben, was den Studenten erleichtert, sie als Substantivierungen zu erkennen.

Viele Fehler gab es auch bei dem Ausnahmefall *die wenigsten* /18/. Analog zu den großgeschriebenen, gesteigerten Substantivierungen haben 11 Studenten *die Wenigsten* geschrieben. Eine Vereinfachung dieser Rechtschreibregel wäre die Großschreibung aller Substantivierungen, ohne Ausnahme.

Verwirrend ist auch die Schreibung von Eigennamen. /19/. So haben 8 Studenten *olympische Spiele* statt *Olympische Spiele* geschrieben. Die Entscheidung, ob etwas zur Kategorie *Eigennamen* gehört oder nicht, scheint schwer zu sein, denn viele Studenten, bei denen das Beispiel *Olympische Spiele* richtig war, haben analog dazu auch *Olympische Ehren* (3 Fehler) und *Olympische Medaillen* (5 Fehler) geschrieben. Dabei handelt es sich hier um feste Verbindungen von Adjektiv und Substantiv, weswegen das Adjektiv kleingeschrieben werden muss. /20/ Das hat die Studenten dermaßen verunsichert, dass sie auch viele andere Beispiele hinterfragt haben. Eine der gestellten Fragen war: „Wie schreibt man OLYMPISCHES FEUER?“ Ich würde es als feste Verbindung von Adjektiv und Substantiv betrachten, demnach das Adjektiv kleinschreiben, aber gefunden habe ich dieses Beispiel nicht einmal im *Duden*.

Auch bei *so mancher* waren die Studenten (insgesamt 15) nicht sicher. 11 Studenten haben *so Mancher* geschrieben. Obwohl das Wortbeispiel formale Merkmale der Substantivierung aufweist, wird es nach § 58 des amtlichen Regelwerks kleingeschrieben.

4.4. Groß- und Kleinschreibung und Getrennt- und Zusammenschreibung

Einige Fehlerbeispiele gehören sowohl zum Bereich der Groß- und Kleinschreibung als auch zur Getrennt- und Zusammenschreibung.

So haben 10 Studenten *teilzunehmen* falsch geschrieben. Einerseits wurde die Variante *teil zu nehmen* benutzt, andererseits wurde *Teil zu nehmen* geschrieben. Das Wortbeispiel *teilnehmen* folgt dem § 34 (3). Es gehört zu den Verbindungen von Substantiv und Verb, in denen das Substantiv verblasst ist. Das erklärt zum Teil, warum manche Studenten (das Substantiv) *Teil* großgeschrieben haben - analog zu den immer wieder zitierten Beispielen *Rad fahren, Diät leben etc.*, wo das Substantiv groß geschrieben wird. Ein weiterer Fehler ist die falsche Schreibung von *freudenbringend* /21/ und *spannungsgeladen* (insgesamt 27 Fehler). Bei beiden Beispielen handelt es sich um eine Verbindung von Substantiv und Partizip, die ein Fugenelement enthält /22/, was Zusammenschreibung zur Folge hat. Der begangene Fehler lässt sich darauf zurückführen, dass die Studenten analog zum § 34 E4 (5) geschrieben haben, wonach Verbindungen von Substantiv und Verb (auch Partizip) prinzipiell getrennt geschrieben werden. Erwähnenswert ist, dass als falsche Schreibweise nicht nur *Freuden bringend* vorkam, was nach § 34 E4 (5) noch einigermaßen verständlich gewesen wäre, sondern auch *freuden bringend*, was jeglicher Logik entsagt.

Das Wort *weltbekannt* war bei 13 Studenten falsch. Wiederum betreffen die Fehler beide Bereiche: Getrennt- und Zusammenschreibung sowie Groß- und Kleinschreibung. So wurde sowohl *Welt bekannt* als auch *Weltbekannt* geschrieben. Ähnlich verhält es sich mit dem Beispiel *Sportbegeisterte*, stattdessen schrieben viele *sport begeisterte, Sport begeisterte* oder *Sport-Begeisterte*.

Diese allgemeine Verunsicherung lässt sich damit erklären, dass Studenten in manchen Fällen übertrieben sorgfältig die Wortarten in den Zusammensetzungen analysieren und daraus die falschen Schlüsse ziehen.

Von den Fehlern im Bereich Getrennt- und Zusammenschreibung, wenn kein Substantiv der erste Bestandteil des Konstruktes ist, sei hier nur *hochgesteckt* (statt *hoch gesteckt*) erwähnt. Sogar 25 Studenten haben dieses Konstrukt falsch geschrieben. Dabei ist die Regel /23/ einleuchtend: *Ist in Zusammensetzungen aus Adjektiv und Verb das Adjektiv steigerbar oder erweiterbar, wird getrennt geschrieben*. Erklären ließe sich die falsche Schreibung wahrscheinlich dadurch, dass es sich hier um eine Neuregelung handelt, die den Studenten noch nicht geläufig ist. Ein weiterer Grund dafür wäre aber die unkonsequente Schreibweise von Konstrukten mit *hoch*. So findet man im Duden 1996 u. a. *hoch geehrt* und *hochgelehrt*, was nicht nur auf den Deutsch lernenden Ausländer, sondern auch auf den Muttersprachler verwirrend wirkt.

4.5. Sonstige Fehler

Zu den sonst am stärksten vertretenen Fehlern gehören unter anderem die Auslassung oder Hinzufügung von Buchstaben, Endungen innerhalb eines Wortes u. Ä. Diese Fehler basieren auf Unkonzentriertheit, Verhören, aber auch auf mangelhaften Sprachkenntnissen. Wenn der Student statt *erringen* etwa *eringen* oder gar *erinnen* schreibt, deutet das darauf hin, dass er das Wort nicht kennt. Schreibt er *die Olympische Spiele* statt *die Olympischen Spiele*, dann sind mangelhafte Morphologiekenntnisse am Rechtschreibfehler schuld. Solche Fehler kamen vor allem bei Studenten vor, die Deutsch nur im Fremdsprachenunterricht

gelernt und nie eine Schule im deutschsprachigen Raum besucht haben.

5. **ABSCHLIEßENDE BEMERKUNGEN ZU DEN FEHLERURSACHEN**



5.1. *Mängel der Rechtschreibreform*

Dass die Grundsätze des amtlichen Regelwerkes nicht gänzlich erfüllt worden sind, davon zeugen viele Kommentare und kritische Stellungnahmen in Fachzeitschriften, im Internet und in anderen Medien. Den Auslandsgermanistikstudenten erschweren sie den Rechtschreiberwerb und sind Ursache für manche Rechtschreibfehler.

Nur in seltenen Fällen kommt es für den Lerner zu einer Vereinfachung der Rechtschreibregeln. Das bezieht sich auf die sog. totalen Regeln (Piškorec, 1998), die für alle Elemente einer Menge gültig sind. Nach Piškorec gibt es nur 18 Regeln, die das Kriterium der Totalität erfüllen. Alle anderen enthalten eine Vielzahl von Einzelfestlegungen und Ausnahmen, obwohl die wichtigste Aufgabe der Reform war, Ausnahmen in großem Maße abzuschaffen. Gallmann und Sitta haben sogar festgestellt, dass die Zahl der Einzelfestlegungen und Ausnahmen mit der Neuregelung kaum kleiner geworden ist /24/. Aufgrund dessen ist die Rechtschreibung um so mehr lehr- und lernbedürftig - auch für Germanistikstudenten.

5.2. *Interferenz der Muttersprache*

Die kroatische Rechtschreibung ist keineswegs einfach, doch zumindest im Bereich der Groß- und Kleinschreibung ist sie klar und übersichtlich. So lautet die Grundregel im Kroatischen: *Substantive, wenn sie keine Eigennamen sind, schreibt man klein*. Auch die Getrennt- und Zusammenschreibung ist übersichtlich und verständlich. Dies könnte, besonders bei der Kleinschreibung von Substantivierungen die Ursache für fehlerhafte Schreibung im Deutschen sein, da Studenten im Zweifelsfall dazu neigen, sich an die Muttersprache anzulehnen.

5.3. *Mangelhafte Sprach- und Rechtschreibkenntnisse*

Vor allem die Kategorie *sonstige Fehler* zeugt davon, dass viele Fehler auf ungenügende Sprachkenntnisse zurückzuführen sind. Das besagt, dass der Rechtschreibunterricht allein in diesem Segment keine Garantie für fehlerfreies Schreiben ist.

Es gibt nämlich immer wieder Wörter und Wendungen, die der Lernende nicht kennt oder sie falsch hört und daher nicht versteht.

5.4. *Marginalisierung und Vernachlässigung des Rechtschreibunterrichts*

Bei einer unverbindlichen Umfrage unter Studenten behaupteten die meisten, dass

sie in der Grund- und Mittelschule keinen gezielten Rechtschreibunterricht erfahren hätten. Das liegt daran, dass Rechtschreibung in den Schulbüchern vernachlässigt wird, weswegen der Rechtschreibunterricht in den Schulen /25/ zu kurz kommt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung lassen aber das Problem des Rechtschreibunterrichts klar zum Vorschein kommen und sprechen für die Grundthese dieses Beitrags: Systematischer Rechtschreibunterricht müsste Bestandteil des DaF-Unterrichts werden, sowohl in Grund- und Mittelschulen als auch im DaF-Studium.



Tabellenübersicht:

Tabelle 1: Schulbesuch im deutschsprachigen Raum

	Bis zu einem Jahr	Bis zu 5 Jahren	Mehr als 5 Jahre
Zahl der Studenten (von 42)	0	14	10

Tabelle 2: Fehlerzahl im Probediktat

	Alte Rechtschreibung	Neue Rechtschreibung /26/
Anzahl der Studenten (von 36)	21 = 58,3 %	15 = 41,6 %
Durchschnittliche Fehlerzahl	12,5	12,8 Fehler

Tabelle 3: Fehlerzahl im Diktat

1. Studenten mit 0-3 Fehler	3 oder 7,14%
2. Studenten mit 4-6 Fehlern	7 oder 16,66%
3. Studenten mit 7-10 Fehlern	10 oder 23,81%
4. Studenten mit 11-15 Fehlern	6 oder 14,29%
5. Studenten mit 16-20 Fehlern	7 oder 16,66%
6. Stud. mit mehr als 20 Fehlern	9 oder 21,43%

Tabelle 4: Fehlerzahl im Diktat in Bezug auf Schulbesuch

Gesamtzahl der Fehler	Durchschnittliche Fehlerzahl bei Studenten, die nie eine deutsche Schule besucht haben (insgesamt 18 Studenten)	Durchschnittliche Fehlerzahl bei Studenten, die eine deutsche Schule besucht haben (insgesamt 24 Studenten)
606 Fehler	19,78 Fehler (356/606)	10,41 Fehler (250/606)

Tabelle 5: Durchschnittliche Fehlerzahl nach Fehlerbereich

	I Zeichen- setzung	II Laut- Buchstaben- Zuordnung	III Groß-und Kleinschrei- bung	IV Fehler die zu III <i>und</i> IV gehören	V Getrennt- und Zusammen- schreibung	VI Sonstige Fehler
Anzahl der Fehler von insgesamt 606 Fehlern	9 oder 1,49%	77 oder 12,71%	134 oder 22,11%	51 oder 8,4%	81 oder 13,37	254 oder 41,91%



LITERATURVERZEICHNIS

- Duden, (1996). *Rechtschreibung der deutschen Sprache*. Mannheim - Leipzig - Wien - Zürich: Dudenverlag
- Földes, S. (2000). Die Neuregelung der deutschen Rechtschreibung im Kontext von Deutsch als Fremdsprache und Auslandsgemanistik. *Deutsch als Fremdsprache* 37, 4, 199 - 209.
- Lübke, D. (2001). *Übungen zur neuen Rechtschreibung*. Ismaning: Max Hueber Verlag.
- Piškorec, V. (1998): Achtzehn Regeln ohne Ausnahme. Überlegungen zur deutschen Rechtschreibform. *Zagreber Germanistische Beiträge* 7, 109 - 122.
- Püschel, U. (1999) *Duden. Wie schreibt man jetzt?: Ein Übungsbuch zur neuen deutschen Rechtschreibung*. Mannheim - Leipzig - Wien - Zürich: Dudenverlag.
- <http://www.rechtschreibreform.com/Seiten2/Zitate/131Zitate.html>

TEXTANGABEN

/1/ aus: Duden, *Rechtschreibung der deutschen Sprache*, 21., völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln, Dudenverlag, Mannheim - Leipzig - Wien - Zürich 1996., S.5;

/2/ Diese Informationen verdanke ich Frau Marija Crnić, Mitarbeiterin im Ministerium für Bildung und Sport.

/3/ Unsere Studenten haben zwar die Möglichkeit im dritten und vierten Studienjahr den Wahlkurs *Deutsche Rechtschreibung* zu belegen, da aber nicht alle Studenten diesen Wahlkurs wählen, werden sich manche vielleicht nie ausführlicher damit befassen.

/4/ Das Diktat *Wie viel Geld geben die Deutschen für den Sport aus?* stammt aus: Lübke, Diethard: *Übungen zur neuen Rechtschreibung*. Aus der Reihe: Deutsch üben 10., Ismaning: Max Hueber Verlag, 2001, S. 49.

/5/ Aus Zeitmangel wurden nur die Regeln bearbeitet, bei denen es nach der Reform zu einer Neuregelung gekommen ist.



/6/ Entnommen aus *Diktattexte aus dem Internet*: <http://www.zum.de/Faecher/D/Saar/real/diktate.htm>

7/ Alle folgenden Paragraphen sind entnommen aus: Duden, *Rechtschreibung der deutschen Sprache, 21.*, völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Herausgegeben von der Dudenredaktion auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln, Dudenverlag, Mannheim - Leipzig - Wien - Zürich 1996., S. 861-910 (*Die amtliche Regelung der deutschen Rechtschreibung*). Was Zeichensetzung angeht, bezieht sich das auf § 67 bis § 106, davon entfallen die § 71 bis § 79 auf das Komma.

/8/ Im amtlichen Regelwerk § 1 bis § 32

/9/ § 2 des amtlichen Regelwerks.

/10/ § 13-15 des amtlichen Regelwerks

/11/ § 2 des amtlichen Regelwerks,

/12/ Diese Fehler wurden von den Studenten gemacht, die nie eine Schule im deutschsprachigen Raum besucht haben.

/13/ § 13 des amtlichen Regelwerks, dem die § 14 (mit Ergänzungen) und § 15 folgen, die eigentlich Ausnahmen zur Regel darstellen.

/14/ Im amtlichen Regelwerk beziehen sich die § 53-66 auf Groß- und Kleinschreibung

/15/ Wiederum handelt es sich hier meistens um Studenten, die keine Schule im deutschsprachigen Raum besucht haben.

/16/ § 57 (1)

/17/ § 57 (2)

/18/ § 58 (5)

/19/ § 59 und 60

/20/ § 63. Bei dieser Regel handelt es sich um eine Neuregelung.

/21/ im Originaltext steht *freudenbringend*, als Variante gilt aber auch *freudebringend*

/22/ § 36 (1)

/23/ § 34 E4 (3)

/24/ <http://www.rechtschreibreform.com/Seiten2/Zitate/131Zitate.html>

/25/ Dabei meine ich kroatische Schulen.

/26/ Obwohl die Studenten die neue RS gewählt haben, haben **alle** eine Mischform aus alter RS und neuer RS benutzt, was dann zwangsläufig als Fehler gewertet wurde.

BILJEŠKE

¹ U nenaglašenoj položaju fonem /e/ izgovara se približno /y/.

² Znakom γ označava se u radu nepalatalizirani faringalni tjesnačni fonem.



³ U nenaglašenoj položaju fonem /o/ izgovara se približno /u/.

⁴ Popović, M., Trostinska, R. (1989). O međujezičnoj hrvatskosrpsko-ukrajinskoj homonimiji. Radovi Zavoda za slavensku filologiju 24, 71-80.

THE ANALYSIS OF SPELLING ERRORS BY THE FIRST YEAR STUDENTS OF GERMAN LANGUAGE

Summary

The analysis of spelling errors made by the first year students majoring in German language and literature points at the necessity of systematic teaching and practising of the German language orthography in primary and secondary schools. The majority of the tested students are not familiar with the changes that the German language orthography reform has brought about. Furthermore, the orthographic rules have not been taught systematically in the primary and secondary schools. Some of these errors can be ascribed to the mother tongue interference; however, some occur due to insufficient knowledge of the German language in general.

Key words: spelling errors in German language, German as second foreign language